



PLANETEN, AUS DER BAHN GEWORFEN

Donnerstag, 14. Juli 2022 – Anchorage (USA) West 5th Avenue

61.217390,-149.895103

«Hier, genau hier», krachender Husten, angestrengtes Schlucken: «Hier habe ich die Welt erschaffen». Ich drehe mich um. Die alte Frau hat ein flache Nase, hohe Wangenknochen, ledrige Haut, kleine schwarze Augen hinter feinen Lid-schlitzten. Wie eine Brandungswelle gleitet ihr Blick in mein Gesicht und wieder zurück in den Ozean ihrer Trunkenheit. Jetzt sinkt ihr das Kinn auf die Brust, gleichzeitig hebt sie mit der Linken eine Plastikflasche hoch, deutet damit auf eine kleine Gruppe, die unter einem gebogenen Schild sitzt, auf dem der Ursprung unseres Sonnensystems erklärt wird: «Dort bin ich gesessen und plötzlich war sie da, erst nur ... Sie wissen schon. Und dann alles.»

Ich stehe mitten in Anchorage neben einer mannshohen Kuppel, die sich leuchtend gelb aus

dem Boden wölbt und die Sonne darstellt, das Zentrum eines Light Speed Planet Walk, den man kreuz und quer durch die Stadt unternehmen kann, um hier auf Erden schon das Himmelreich zu ersichten.

Überall im Zentrum von Anchorage stößt man auf Obdachlose, viele von ihnen sind Trinker. Überall hocken, liegen, zittern und brabbeln sie vor sich hin – Planeten, die es aus der Bahn geworfen hat. Die meisten gehören den sogenannten First Nations an und es hat sie aus entlegenen Dörfern in die Hauptstadt von Alaska verschlagen, denn in vielen Reservaten ist Alkohol verpönt. Natürlich gibt es endlos weitere Gründe, warum sie hier sind, Tausende von Schicksalen. In Anchorage hausen sie am Rand von Parks unter Bäumen, in Passagen, vor den Vitrinen aufgebener Geschäfte.



Ich frage die Frau, wie sie das meint mit der Schöpfung der Welt. Doch sie hört mich nicht, wendet sich ab, schlurft davon und zieht dabei eine himmelblaue Sportjacke am Boden hinter sich her.

Erst als sie aus meinem Blickfeld verschwunden ist, fällt mir eine Geschichte ein, die ich in einer Sammlung von Alaska-Legenden aus dem Jahr 1951 gelesen habe. Bertha Young aus Sleetmute am Kuskokwim River erzählt von den ersten Menschen: «Ein kleiner Bub wachte auf und sass ganz alleine auf einem kleinen Stück Erde, mitten in der Luft. Er streckte die Arme aus, pflückte Beeren, ass sie und wurde größer. Als er schließlich aufstand,

war auch die Welt so groß geworden, dass er jagen gehen konnte, ohne an ihr Ende zu gelangen». Der Rest der Story ist dann eher konventionell. Die Idee einer Weltschöpfung aus dem Menschen heraus aber hat mir gut gefallen.

Wahrscheinlich habe ich die Alte, die sich mir eben als alkoholisierte Demiurgin präsentiert hat, einfach nur falsch verstanden. Andererseits: Spricht nicht einiges dafür, dass die Welt in besoffenem Zustand geschaffen wurde?

Dieser Text erschien erstmals in der Programmzeitung, September 2022, S. 17.